

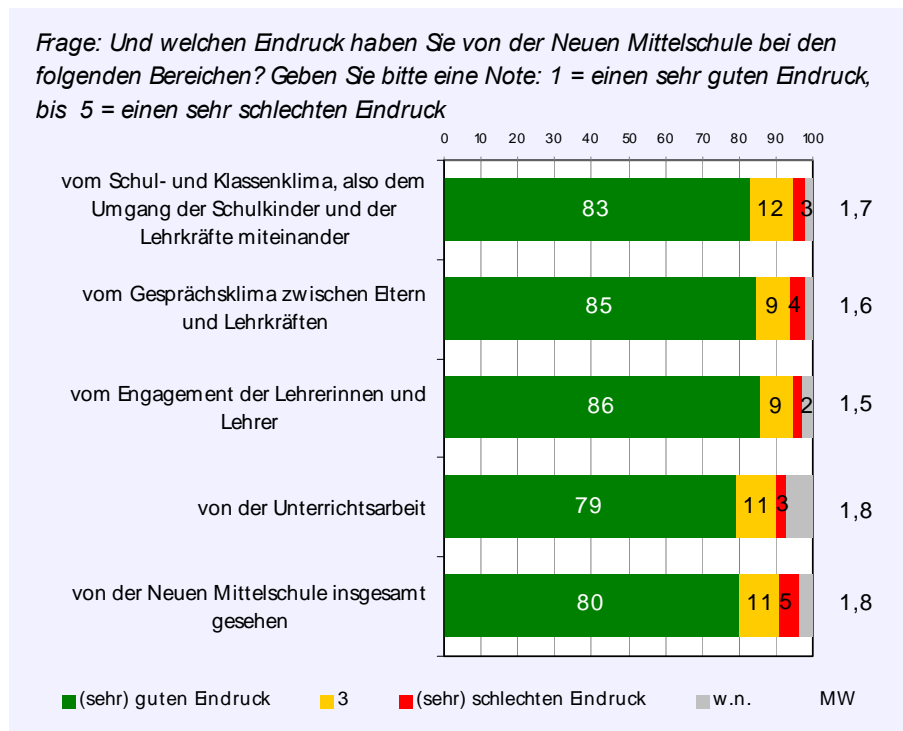
**Pressekonferenz mit Bildungsministerin Claudia Schmied:
 „Präsentation der aktuellen Elternbefragung zur Neuen Mittelschule –
 Bildungspolitischer Rückblick und Ausblick“**

Donnerstag, 1. Juli 2010, 10.00 Uhr

Elternbefragung zur „Zufriedenheit mit der Neuen Mittelschule“

Im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur führte das Institut für empirische Sozialforschung (IFES) eine repräsentative Befragung von Eltern, deren Kinder die Neue Mittelschule besuchen, durch. Ermittelt wurde die Zufriedenheit der Eltern mit der neuen Schulform. Die Erhebung erfolgte in Form telefonischer Interviews im Juni 2010 bei einer Stichprobe von 500 Personen. Aufgrund des Starts der Neuen Mittelschule im Schuljahr 2008/09 gibt es bislang nur Klassen in der 5. und 6. Schulstufe. In 84 % der befragten Haushalte besucht das Kind die 5. Schulstufe, in 16 % die 6. Schulstufe.

Die Ergebnisse bilden eine überaus große Zufriedenheit mit der Neuen Mittelschule ab: Die Eltern sind vom Schulklima, vom Schulalltag und von den Unterrichtsmethoden in der Neuen Mittelschule sehr angetan. Dasselbe gilt in Bezug auf die gelebte Schulpartnerschaft. 80 % der Befragten geben der Neuen Mittelschule insgesamt die Noten 1 oder 2. Und 91 % der Kinder selbst gehen offenkundig gerne in die Neue Mittelschule.



Auch wenn bei der Neuen Mittelschule der positive Eindruck der Eltern deutlich überwiegt, meinen 46 %, dass es durchaus noch Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Die Wünsche streuen sich dabei sehr breit. Die höchsten Nennungsanteile entfallen bei den offenen Antworten auf den Ausbau der Nachmittagsbetreuung und eine noch stärkere Förderung. Damit ließen sich auch die bezahlte Nachhilfe, die bei den SchülerInnen in der Neuen Mittelschule zu einem deutlich geringeren Anteil (12 %) als an den österreichischen Schulen insgesamt nötig ist, weiter senken.

„Die Ergebnisse der aktuell durchgeführten Elternbefragung bestärken uns, dass wir mit der Neuen Mittelschule auf dem richtigen Weg sind. Die Eltern schätzen das kommunikative Klima, das die Neue Mittelschule ermöglicht, sowie deren Unterrichtsformen, die auf individuelle Förderung und erlebnisorientiertes Lernen setzen. Dass 91 % der Schülerinnen und Schüler gerne zur Schule gehen, ist eine große Freude. Die Neue Mittelschule soll eine Schule sein, die Kindern Freude am Lernen macht und auch deshalb leistungssteigernd wirkt“, so Bildungsministerin Claudia Schmied zur aktuellen Elternbefragung.

Die Ergebnisse der Studie im Detail sind abrufbar unter

www.bmukk.gv.at/NMS-Elternbefragung

Neue Mittelschule

Seit dem Start der Neuen Mittelschule (NMS) mit 67 „Pionieren“ in 5 Bundesländern im Schuljahr 2008/09 führte das große Interesse seitens der LehrerInnen und der Eltern zu einer annähernden Vervierfachung des Angebotes. Im aktuellen Schuljahr 2009/10 gibt es 244 Schulstandorte mit rund 20.000 SchülerInnen. Mit kommendem Schuljahr 2010/11 sind mit 76 weiteren neuen Standorten insgesamt 320 Neue Mittelschulen mit rund 35.000 SchülerInnen und rund 3.500 LehrerInnen in ganz Österreich in die Entwicklungsarbeit eingebunden. Für das kommende Schuljahr 2010/11 wurde die gesetzlich vorgegebene Obergrenze von 10 % hinsichtlich der Anzahl der Pflichtschulklassen, die bundesweit an den Modellversuchen Neue Mittelschule teilnehmen können, bereits ausgeschöpft.

Die Neue Mittelschule ist eine gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen mit einer neuen leistungsorientierten Lehr- und Lernkultur. Das individuelle Fördern der SchülerInnen steht dabei im Zentrum. Neue Unterrichtsformen und neue pädagogische Konzepte ermöglichen ein erlebnisorientiertes Lernen. SchülerInnen erarbeiten ihr Wissen selbst und werden zur Selbstständigkeit angeleitet: Es geht um das Begreifen und Verstehen von Lerninhalten und

die Anwendung des Gelernten. Das Resultat der Neuen Mittelschule sind beste und faire Voraussetzungen für den weiteren Bildungsweg aller Kinder.

Hintergrundinformationen zur NMS, Standortlisten, pädagogische Konzepte, Modellpläne etc. sind online abrufbar unter www.neuemittelschule.at

Mehr Qualität und Chancengerechtigkeit an Österreichs Schulen

„Mit dem Beschluss der Gesetzesnovellen im ersten Arbeitshalbjahr 2010 – u. a. zur neuen BHS-Matura, zur Ausweitung und Verlängerung der Sprachförderkurse und der Modularisierung der Abendschule – setzen wir die Bildungsoffensive für mehr Qualität und Chancengerechtigkeit konsequent fort“, bilanziert Bildungsministerin Claudia Schmied die Ergebnisse der Bildungsreform im ersten Halbjahr 2010.

Themenübersicht zu den Gesetzesnovellen im 1. Arbeitshalbjahr 2010:

- Einführung der teilzentralen standardisierten Reifeprüfung an den Berufsbildenden Höheren Schulen (Novelle zum Schulunterrichtsgesetz)
- Kompetenzorientierte Schulbücher (Novelle zum Schulunterrichtsgesetz)
- Modularisierung der Abendschule (Novelle zum Schulunterrichtsgesetz für Berufstätige, technische Adaptierungen im Schulorganisationsgesetz, Schülerbeihilfengesetz, Berufsreifeprüfungsgesetz)
- Ausweitung und Verlängerung der Sprachförderkurse (Novelle zum Schulorganisationsgesetz)
- Mehr Durchlässigkeit der Studien an Pädagogischen Hochschulen (Novelle zum Hochschulgesetz)
- Einführung eines Datenverbundes für die Pädagogischen Hochschulen (Novelle zum Bildungsdokumentationsgesetz)

Sprache als Schlüssel zur Bildung

Sprachförderkurse haben sich seit deren Einführung als Instrument der Vermittlung und Festigung unterrichtssprachlicher Kompetenzen und der sozialen Integration in der Klasse äußerst bewährt. Im Rahmen der Sprachförderung werden die Deutschförderkurse für außerordentliche SchülerInnen um weitere zwei Jahre (Schuljahr 2010/11 und 2011/12) verlängert, auf zwei Jahre ausgedehnt und auf die AHS-Unterstufe ausgeweitet. Bisher waren die Förderkurse im Ausmaß von bis zu elf Wochenstunden für Kinder mit mangelnden Deutschkenntnissen nur ein Jahr an Pflichtschulen möglich. Diese Maßnahme schafft faire

Voraussetzungen für alle SchülerInnen in Österreich, denn Sprache ist der Schlüssel zu Bildung und Voraussetzung für gelungene Integration.

Qualitätsgütesiegel für schulische Tagesbetreuung

196 Schulen wurden für die Schuljahre 2010/11 und 2011/12 mit dem Gütesiegel für qualitätvolle schulische Tagesbetreuung ausgezeichnet. Das sind mehr als doppelt so viele wie zu Beginn der Offensive vor zwei Jahren. Als Leitfaden für die Bewerbung des Qualitätsgütesiegels diente ein umfassend ausgearbeiteter Kriterienkatalog, der Empfehlungen für gelungene Betreuung abgibt. Die ausgezeichneten Schulen sind Kompetenzzentren und Good-Practice-Beispiele für qualitativ hochwertige Tagesbetreuung und strahlen auf andere Standorte aus. Im Herbst 2011 wird die Aktion wiederholt. Als qualitativ hochwertiges Angebot für Kinder, die nicht die Möglichkeit haben, außerschulische Aktivitäten zu nutzen, wurde die Variante „Tagesbetreuung Neu“ entwickelt. Die „Lernzeit“ ist ausgerichtet auf die individuellen Bedürfnisse der SchülerInnen z. B. durch individuelle Übungsmaterialien. Zusatzstunden aus dem musisch/kreativen, sportlichen und naturwissenschaftlichen Bereich runden das Angebot ab, ohne dabei die Nachmittage zu verschulen.

www.bmukk.gv.at/tagesbetreuung

Bildungsstandards

Was SchülerInnen am Ende eines mehrjährigen Lernprozesses tatsächlich wissen und können, wird mit Hilfe der Bildungsstandards ab 2012 österreichweit gemessen. Mit diesen soll sichergestellt werden, dass in Zukunft jedes Kind optimal und individuell gefördert wird. Die Bildungsstandards legen konkrete erwartete Leistungen fest, die für die weitere schulische und berufliche Bildung – im Sinne des Lifelong Learning – von zentraler Bedeutung sind. Im Zuge der Überprüfung der Bildungsstandards wird es außerdem möglich, den Lehrkräften Feedback über die Wirkung ihres Unterrichts zu geben und somit eine Kultur kontinuierlicher gemeinsamer Qualitätsentwicklung von LehrerInnen und Schule zu fördern. Dabei kommt der Schulaufsicht eine zentrale Rolle zu, auf die sie gezielt vorbereitet wird. Erstmals findet im Schuljahr 2011/12 eine Standardüberprüfung in der 8. Schulstufe in Mathematik statt, 2012/13 in Englisch und 2013/14 in Deutsch. Alle rund 90.000 SchülerInnen der 8. Schulstufe machen mit. Für die 4. Schulstufe finden die Tests ab dem Schuljahr 2012/13 in Mathematik und 2013/14 in Deutsch statt, 83.000 SchülerInnen sind dabei. Als Vergleichswerte dienen Ausgangsmessungen, die für die 8. Schulstufe bereits im Frühjahr 2009 stattgefunden haben, für die 4. Schulstufe im April 2010. Bildungsstandards sollen eine nachhaltige Ergebnisorientierung in der Planung und Durchführung von Unterricht bewirken. Konkrete Vergleichsmaßstäbe stellen die bestmögliche Diagnostik als Grundlage für individuelle Förderung sicher und tragen

wesentlich zur Qualitätsentwicklung in der Schule bei. Wesentlich für die Wirksamkeit der Bildungsstandards ist eine wertschätzende Feedback-Kultur an den Schulstandorten.

www.bmukk.gv.at/bildungsstandards

Matura Neu an BHS

Ein wichtiger Schritt in Richtung qualitätvolle Schule wurde mit der Einführung der teilzentralen standardisierten Reife- und Diplomprüfung gemacht. An AHS gibt es die neue Reifeprüfung ab dem Schuljahr 2013/14. Erstmals wird die neue Matura an der BHS im Schuljahr 2014/15 zum Einsatz kommen. Sie ist analog zur neuen AHS-Matura auf dem neuen 3-Säulen-Modell aufgebaut und besteht aus einer abschließenden Arbeit, einer Klausurprüfung und einer mündlichen Prüfung. Die Klausurprüfung wird standardisierte und „schulautonome“ Prüfungsgebiete umfassen. Die allgemeinbildenden schriftlichen Prüfungsfächer werden standardisiert vorgegeben, bei den mündlichen Prüfungsfächern werden die Themenstellungen vom FachlehrerInnenkollegium am Schulstandort erstellt. Die Neue Matura schafft gleiche Bedingungen für alle Schüler, Objektivität durch standardisierte Aufgaben und einheitliche Beurteilungskriterien sowie Vergleichbarkeit und Transparenz von Schülerleistungen und Schulabschlüssen.

Modularisierung der Abendschule

Das Modulsystem ermöglicht eine altersgerechte, individuelle Studienplanung und -organisation und somit eine bessere Vereinbarkeit von Weiterbildung, Familie und Beruf. Ziel ist die Erleichterung des Nachholens von Bildungsabschlüssen. Spätestens mit dem Schuljahr 2011/12 profitieren von der Umstellung der Schulen für Berufstätige auf die modulare Unterrichtsform 18.000 Studierende an 80 Schulstandorten, vorwiegend im berufsbildenden Schulwesen. Durch das Vorziehen von Modulen bzw. einer geringeren Halbjahresbelegung kann der Studierende seinen Lebensbedingungen entsprechend den Studiengang individuell steuern. Nachweisbare und autodidaktisch erworbene Kenntnisse werden angerechnet. Unterstützt werden die Studierenden durch ein modernes Coaching- und Lernbegleitsystem. Moderne Informationstechnologien und Telelernformen erhöhen den Fernstudienanteil.

Neue Chancen für LehrerInnen

Mit der Novelle zum Hochschulgesetz 2005 erschließen sich für AbsolventInnen der ehemaligen Pädagogischen Akademien neue Möglichkeiten: Durch Lehrgänge können sie den „Bachelor of Education“ (BEEd) erwerben. So werden den LehrerInnen neue Chancen der Weiterqualifizierung, etwa der Einstieg in das Masterstudium eröffnet. Die Novelle tritt 2011 in Kraft – eigens eingerichtete berufsbegleitende Ergänzungsstudien sollen den Erwerb des

„Bachelor of Education“ ermöglichen und damit die Grundlage für weitere, tertiäre Bildung schaffen.

„Netzwerk im Dialog mit der Ministerin“

Die Dialogreise „Netzwerke im Dialog mit der Ministerin. Leistung braucht Vertrauen. Die neue Schule.“ durch alle Bundesländer zu Beginn des Jahres hatte österreichweit über 1.065 Teilnehmende. Die Initiative ist ein Beitrag zur Öffnung für ein Denken von Schule, das die SchülerInnen, ihre Persönlichkeit und ihre Zukunft im Blick hat und alle Beteiligten in wertschätzender Weise an der Schulentwicklung teilhaben lässt. Die Ministerin verbrachte gemeinsam mit den Landesschulratspräsidenten / der Stadtschulratspräsidentin unter dem Motto „Hierarchie trifft Netzwerk“ jeweils einen Tag mit VertreterInnen der Neuen Mittelschule (NMS), der Projekte des net-1 und der Reihe themengeleiteter Innovationsprojekte, AbsolventInnen der Leadership Academy (LEA), SchulleiterInnen, RektorInnen, VizerektorInnen und VertreterInnen der Pädagogischen Hochschulen. Mit dieser Bildungsreise wurde in den einzelnen Bundesländern Kontakt, Nähe und Vertrauen zwischen den NetzwerkpartnerInnen und der Ministerin gefestigt und eine strategische Entwicklungspartnerschaft für eine Schule der Wertschätzung und Leistung aufgebaut. Die Veranstaltungsreihe wird im Herbst 2010 unter dem Titel „Pädagogische Hochschulen als Kompetenzzentren für die Schulentwicklung“ in allen neun Bundesländern an den Pädagogischen Hochschulen fortgesetzt.

Partizipatorische Projekte für SchülerInnen und LehrerInnen im Bereich Kunst und Kultur

„Kunst- und Kulturvermittlung muss einen zentralen Stellenwert in unserem Bildungssystem einnehmen. Wir brauchen mehr Kreativität, Innovation und Vermittlung kultureller Kompetenzen an unseren Schulen. Kulturelle Bildung bedeutet für mich die vielfältige Förderung von Kreativität, Reflexion, Ästhetik, von interkulturellem Verständnis, Toleranz und gesellschaftlichem Diskurs. Bildung, Kunst und Kultur in einem Ministerium schaffen die ideale Voraussetzung, sie auch gemeinsam zu denken“, begründet Bundesministerin Claudia Schmied ihre Initiativen im Bereich Vermittlungsprogramme.

Freier Eintritt in alle Museen

Durch die Einführung des Freien Eintritts für junge Menschen bis zum 19. Lebensjahr im Jänner 2010 hat das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur einen freien Zugang zu den österreichischen Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) für alle Kinder und Jugendlichen geschaffen. Der Gratis Eintritt ist ein voller Erfolg: Im ersten

Quartal 2010 haben bereits mehr als 217.000 Kinder und Jugendliche von der Aktion Gebrauch gemacht. Verglichen mit dem ersten Quartal 2009 ist das eine Steigerung der Museumsbesuche um 37 %. Die Bundesregierung ersetzt den Museen die entgangenen Eintritte und investiert alleine in diesem Jahr EURO 3,1 Millionen in dieses Projekt.

<http://www.bmukk.gv.at/freiereintritt>

Vermittlungsangebote „Kunst macht Schule“

Mit dem Start der Aktion „Gratis ins Museum“ intensivierten die Bundesmuseen und die ÖNB auf Initiative des BMUKK auch ihre Vermittlungsangebote. Das BMUKK investiert hierfür zusätzlich bis zu EURO 600.000. Ziel ist die Etablierung der Museen und der ÖNB als Lernorte für Kinder und Jugendliche. Die Bundesmuseen und die ÖNB entwickelten 31 Vermittlungsprojekte für unterschiedliche Schulstufen und Schultypen – von der berufsbildenden Schule über das Gymnasium, von der Neuen Mittelschule bis zur Volksschule. Die Angebote der Museen für Schulklassen und LehrerInnen reichen von Führungen über exemplarische Workshops, intensive unterrichtsbegleitende Projektarbeit, vertiefende Materialien, die Jugendliche für Jugendliche gestalten, bis hin zur Erprobung von Programmabläufen für SchülerInnen mit Migrationshintergrund oder für Menschen mit besonderen Lernbedürfnissen.

Theaterinitiative „Macht|schule|theater“

Im Rahmen von „Macht|schule|theater“ arbeiteten in diesem Schuljahr insgesamt rund 450 SchülerInnen aus 38 unterschiedlichen Schulen zu den Themen Gewalt und Gewaltprävention. Realisiert wurden 113 Aufführungen und Präsentationen, die um die 10.500 ZuschauerInnen sahen. Das bundesweite Projekt ist Teil der Initiative „Weiße Feder – Gemeinsam gegen Gewalt“ und wurde 2010 zum zweiten Mal vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in Zusammenarbeit mit KulturKontakt Austria und dem DSCHUNGEL Wien durchgeführt. „Macht|schule|theater“ führt vorbildhaft Bildung und Kultur zusammen und eröffnet so die Chance für eine produktive Zusammenarbeit von Bildungs- und Kultureinrichtungen in allen österreichischen Bundesländern. *„Bis zum Jahr 2013 soll jede Schule in Österreich eine Kunst- und Kulturpartnerschaft mit Kunstschaffenden, Kulturinitiativen, Museen oder Theatern eingehen. Die Schulen und Theater von Macht|schule|theater sind Pioniere auf diesem Weg“, so Bundesministerin Claudia Schmied.*

<http://www.machtschuletheater.at/>

„Für Herbst stehen drei große strategische Felder zur Bearbeitung an: die neue Lehrerbildung, das neue Lehrerdienstrecht und die neue Schulverwaltung, die vor allem mehr Verantwortungskultur am Schulstandort bringen soll. Wir wollen österreichweit ein leistungsfähiges, öffentliches Bildungssystem. Dafür brauchen wir Mut zur Gleichzeitigkeit in der Bildungspolitik. Ich hoffe sehr, dass wir diese großen strategischen Projekte in gemeinsamer Arbeit mit dem Regierungspartner und dem Parlament verwirklichen“, so Bildungsministerin Claudia Schmied.